

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 21

Rubrik: Rätsel für Fortgeschrittene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gewinner des «Rätsels für Fortgeschrittene»

In Nr. 17 legten wir unseren Lesern dieses Rätsel vor:

Ein Abend des Tanzes
Und ein Wort zum Abschied
Ergeben als Ganzes
Dramatisches Lied.

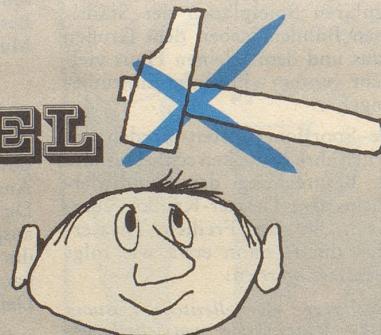
1788 Löser haben die richtige Auflösung eingesandt: Ball-Ade (Ballade). Die zwanzig Buchpreise samt Intelligenzurkunden wurden verlost. Die Gewinner heißen:

Mark Muri, Dorfmühle, 6247 Schötz
Frau Hanni Bühler, Wetterschwilerstrasse 2, 8640 Rapperswil
René Meier, 22, Av. Croisette, 1205 Genève 9
Hans Ungerechts, Groner Landstrasse 15a, D-34 Göttingen
Dr. H. J. Wespi, Sonneckstrasse 9, 5034 Suhr
H. Schellenberg, Neustrasse 278, 8247 Flurlingen
Domján János, Fercasa, 6883 Novazzano
E. Schoop, Ryesgade 5, 5. sal, 2200 Kopenhagen N
Dr. Barbara Villiger, Im Dürrenbächli 452, 4335 Laufenburg
Eva Dick, Rainstrasse 62, 2553 Safnern
Ernst Siefert, Karl-Jaspers-Allee 40/14, 4052 Basel
Frau Maja Schefer, 8580 Dozwil
A. Steiner, Berglistrasse 68, 9320 Arbon
Hans Rudolf Ingold, Ramseyer Memorial School, Accra/Ghana
Frau M. Sackmann, Hauptstrasse 151, 4466 Ormalingen
Hans Natterer, Hönggerstrasse 10, 8037 Zürich
P. Philipp Gut, Kloster, 8840 Einsiedeln
Marius Thürli, Stella Matutina, A-6800 Feldkirch
Josef Dürr, Seminar St. Luzi, 7000 Chur
Dr. Hintermann, 3983 Mörel

Auf dieser Seite finden Sie ein neues «Rätsel für Fortgeschrittene».

RÄTSEL

für Fortgeschrittene



Professor Y. T. Radday in Haifa legt unseren Rätselfreunden eine neue Aufgabe vor:

Buchstabenrätsel

Wer hätte geglaubt,
Was Deutsch sich erlaubt?
Ob hinten oder vorn ein L,
— wie immer
wird im Zimmer
es hell.

Des Rätsels Lösung ist bis zum 14. Juni 1972 einzusenden.
Bitte, keine Briefe senden, sondern Postkarten benützen.
Danke! Adresse wie üblich: Redaktion Nebelspalter, Abteilung
Rätsel, 9400 Rorschach. Es werden wiederum zwanzig Buch-
preise und ebensoviele Intelligenzurkunden verlost.



«Fragwürdig gewordene Elite»

Weitere Leserstimmen zum Beitrag von Hans Keller (Nebelspalter Nr. 15)

Eine Antwort
(vermutlich an Gymnasiasten)

Die Frage, welche Wolf Rüegg und Bernhard Weber in Nr. 18 an Hans Keller stellen, könnte aufschlußreicher kaum sein: «Mit welchen Maßstäben möchten Sie denn die Leistungen der Kandidaten werten?» Wer die Frage so stellt, für den sind alle Antworten tabu, außer derjenigen, die heute praktiziert wird: Das einzige Kriterium ist das Wissen von Fakten, ohne Rücksicht auf Charakter und Profil. Die tapferen Mittelschüler und Seminaristen scheinen oft den Zusammenhang nicht zu sehen zwischen Wissen und lebendigem Alltag. Da ist nun einmal ein Gymnasium zu durchlaufen, eine Prüfung abzulegen, und damit sind fraglos sämtliche Voraussetzungen für das Eintauchen in den Sumpf der Elite erfüllt. Du meine Güte! Soviel Zuneigung von Gymnasiasten zu bestehenden Bräuchen muß einen ja skeptisch machen. Wieviele von ihnen wären wohl noch mit von der Partie, wenn die Matura wirklich eine Reifeprüfung wäre? Wenn eben der eine oder andere labile Hascher oder motorisierte Schmarotzer als unreif klassiert würde? Dann hätten wir wohl eine dünnere Elite. Jetzt aber riskieren wir, daß wir eines Tages gar keine mehr haben, weil die dünn gesäten Rosen im Unkraut zu ersticken drohen.

Konsequentes Durchgreifen muß nicht Gewalt sein, es kann auch Sorge um Heilung sein oder einfach — Mut. Wer sich unantastbar fühlt, kann auch die Meinung des andern nicht in Frage stellen, und wer auf der weichen Welle reitet, bezeugt gelegentlich Narzismus.

Hier kann man nicht gleich argumentieren wie der Tierschutzverein, Frau oder Herr M. Hafner (Nebi Nr. 18). Wenn Ihr Hündchen auf das Kopfkissen macht, und Sie ihm als Belohnung einen Knochen geben, erweisen Sie sich und ihm einen schlechten Dienst. Die Grenze der Freiheit, die entlang der Freiheit des andern verläuft, würde verwischt. Schließlich würde man die Haut des andern erreichen, und das wäre recht unmittelbar zu spüren. Vielleicht wird auch einmal von den Arbeitern die Rede sein, die ja hin und wieder für den ideologischen Spektakel gewisser elitärer Gruppen herhalten dürfen. Dann können Sie Ihr «freundliches und gütiges Wort» bringen. Aber nicht jetzt. Ihnen, Herr Keller, herzlichen Dank. Ihr Artikel hat echtes Nebelspalter-Format. Peter Ruch, Münchenstein

*

Lieber Herr Keller!

Gewisse Bilder im Nebi schaut man oft zweimal, dreimal, viermal — und immer wieder an. Und kurze Texte wiederholt man gerne, bis sie ganz verdaut sind. Längere Artikel liest

man selten mehr als einmal, obschon viele es wert wären. Aber nach der Lektüre Ihres halbseitigen Artikels in Nr. 15 hatte ich das Bedürfnis, Ihre Gedanken nochmals und noch einmal zu «verkraften». Denn diese Wahrheiten sind harte Kost. Solche Artikel gehören drei Schriftgrade größer gesetzt und gewisse Abschnitte mindestens so groß wie der Titel — und farbig. Und über zwei Seiten verteilt, in einer grafischen Gestaltung, daß man den Artikel lesen muß. Ueberdies müßte dieser Artikel in allen Schulblättern, in allen Zeitungen erscheinen. Sonderdrucke davon sollten in jeder Schule, in jedem Gymnasium, in jeder Universität — auch im Bundeshaus — verteilt werden. Es ist bereits höchste Zeit dazu. Obwohl Sie selber schreiben müssen, daß «alle Aufklärungsversuche nichts oder fast nichts genutzt haben». Leider.

Ich habe diesen Brief bis heute nicht abgeschickt, obwohl ich den Text längst aufgesetzt hatte. Aber als ich im Nebi Nr. 18 die beschämende Leserkritik zu Ihrem Artikel las, mußte ich meine Gedanken niederschreiben.

Max Künzi, Münsingen

Wirtschaftsförderung = Umweltschutz

Bislang schien es immer so, als ob Wirtschaftsförderung und Umweltschutz zwei diametral entgegengesetzte Forderungen seien, die sich nicht miteinander vereinen lassen. Ich möchte deshalb einen Vorschlag unterbreiten, der endlich einmal beides auf einen Nenner bringen würde:

Weshalb kehren wir nicht zurück zum alten «Rößlitram»? Vielleicht versuchweise zuerst in der Bundesstadt? Die Vorteile liegen auf der Hand: keine Luftverschmutzung, keine giftigen Abgase, kein Energiemehrverbrauch, wenig Lärm, d. h. Schonung der Nerven der Stadtbewohner. Der anfallende Rößmist könnte zur Förderung des biologischen Landbaus verwendet werden. Gleichzeitig würde diese Umstellung einen neuen Aufschwung der Pferdezucht im Jura bewirken, also Förderung eines wirtschaftlichen Randgebietes. Durch Vorspannen von Fünfergespannen könnte einer allfälligen Opposition aus Tierschutzkreisen wegen Ueberforderung der Pferde entgegengewirkt und die jurassische Wirtschaft noch stärker gefördert werden. Heimwehkavalleristen fänden als Tramkutscher einen romantischen Ersatz für ihren Dienst. Das «Park and Ride» dürfte an Attraktivität gewinnen. Schließlich würde die Anziehungskraft unserer Bundesstadt für den Tourismus dadurch zweifelsohne bedeutend wachsen, also nochmals Wirtschaftsförderung (auch ohne 4. Flughafen!). Kurz: für einmal den Fünfer und das Weggli!

Anne-Marie Rey, Zollikofen